

GERALD MAYER UND HANS PERTLWIESER:

DIE VOGELWELT DES MÜNDUNGSGBIETES DER TRAUN

2. TEIL

EINLEITUNG

Als der erste Teil der vorliegenden Arbeit geschrieben wurde, war es noch nicht abzusehen, welche biologischen Veränderungen der Weikerlsee im Gefolge des Hochwassers 1954 erleiden würde. Damals war nämlich der Damm zwischen erstem Weikerlsee und der Traun gebrochen und eine Flut industrieverunreinigten Wassers ergoß sich ständig aus dem Kremsgraben in den See. Die erste Folge war eine starke Sphärotilusverseuchung. Es schien damals notwendig, die ornithologischen Verhältnisse möglichst rasch niederzulegen, da die möglichen Veränderungen gar nicht abzusehen waren.

In der Zwischenzeit wurde aber die Dammlücke geschlossen, so daß der stark verseuchte Zufluß aufhörte und die Entwicklung des Sees wieder in ihre normale Bahn gebracht wurde. Die natürliche Entwicklung besteht in einem allgemeinen Eutropherwerden, verbunden mit starken Schlammablagerungen und einer Ausbreitung der Pflanzenwelt. Dieser Vorgang verläuft hier zwar sehr rasch, gehört aber zur normalen Entwicklung jedes Gewässers. Von einer Umwälzung, wie sie durch den Zufluß verschmutzter Wassermassen zu befürchten war, kann keine Rede mehr sein.

Wir haben uns daher entschlossen, die Arbeit nun abzuschließen. Ein Bericht über die Veränderungen des Biotops und seiner Vogelwelt kann wohl erst nach einer Reihe von Jahren gegeben werden und das wäre ein zu langer Zeitraum, um dann erst die noch ausstehenden Teile der Bearbeitung nachzutragen.

NACHTRÄGE UND ERGÄNZUNGEN ZUR ARTENLISTE

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wurde eine kleine Zahl von Vögeln angeführt, die noch nicht sicher hinsichtlich der Art ihrer

Biotopbindung einzureihen waren. Dies kann nun nachgeholt werden. Ebenso kann die Zeittabelle für die Vögel der Umgebung der Seen, also der niederen Weidenau, nun zur Veröffentlichung gelangen. Weiters wurden zwei biotopeigene Arten aus Versehen nicht berücksichtigt; dazu kommt noch eine geringe Zahl von Durchzüglern, die im abgelaufenen Jahr neu im Beobachtungsgebiet nachgewiesen wurden. Die nun folgenden Berichtigungen und Ergänzungen sind wieder nach der Biotopbindung gegliedert.

1a. Homozöne Arten:

Amsel — *Turdus merula* —

1b. Heterozöne Arten:

Bachstelze — *Motacilla a. alba* — Brutvogel im donaanahen Gebiet.

Neuntöter — *Lanius collurio* —

Ringeltaube — *Columba palumbus* —

2. Besucher:

Eisvogel — *Alcedo atthis* —

Sperber — *Accipiter nisus* —

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* — Wie der Flußuferläufer gelegentlich am Donauabschnitt des Geländes.

3. Nachbarn:

Gartenbaumläufer — *Certhia brachydactyla* —

Kleiber — *Sitta europaea* —

Waldkauz — *Strix aluco* —

Buntspecht — *Dendrocopos major* —

Mittelspecht — *Dendrocopos medius* —

Hohltaube — *Columba oenas* —

Alle diese Arten sind im benachbarten Augelände (meist hohe Au) beheimatet und dringen vorübergehend in den Beobachtungsraum ein. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich die eine oder andere Art auch im Beobachtungsgelände zur Brut schreitet. Wenn die Entwicklung der Au im Beobachtungsgebiet nicht gestört wird, so ist zu erwarten, daß sich im Laufe der Zeit zumindest ein Teil der Arten hier ansiedelt.

4. Durchzügler und Irrgäste:

Bergfink — *Fringilla montifringilla* — Beobachtung am 20. Februar 1955.

Wasserpieper — *Anthus spinoletta* — Beobachtung am 20. Februar 1955.

Samtente — *Oidemia fusca* — 2 Exemplare am 21. Nov. 1954.

Ohrentaucher — *Podiceps auritus* — Beobachtung am 20. März 1955.

Gelbschnabeltaucher — *Colymbus adamsii* — am 16. Jänner 1955 von FERTLWIESER beobachtet. Das Tier konnte auf Grund der Gestalt, der Größe (Vergleich mit einem Haubentaucher war möglich) und der deutlich gelben Schnabelfärbung als solcher angesprochen werden. Die Schnabelform konnte nicht deutlich wahrgenommen werden.

Zur Beurteilung der Vogelwelt der die Weikeriseen umgebenden Auen erscheint es uns günstig, die Arbeit von DIERSCHKE (1951) über die Vogelwelt von Erlenbrüchen zum Vergleich heranzuziehen. Der Verfasser gibt einen Überblick über die verschiedenen Bestandstypen der Succession, wobei die Bestandstypen A (Kahlschlag mit Stockausschlägen), B (Stockausschlag 3- bis 6jährig) und C (Dickung, Buschwerk bis 10 m Höhe) mit den Bestandstypen unserer niederen Weidenau vergleichbar wären.

Es fällt bei diesem Vergleich auf, daß die Dominanten in den verschiedenen Bestandstypen auch bei uns dominieren dürften, soweit das ohne genaue quantitative Bearbeitung, nur nach dem Augenschein, behauptet werden darf.

Von den Abweichungen soll nur eine herausgegriffen werden: Eine Reihe von Arten, die in unserem Beobachtungsgelände als Brutvögel vorkommen, führt DIERSCHKE erst in höheren, also älteren Bestandstypen auf. Es sind dies: Zaunkönig, Pirol, Kohlmeise, Weidenmeise, Schwanzmeise und Mäusebussard. Wir möchten diese Arten wieder als Relikte aus der Zeit der hohen Au, die ja zugleich mit der Entstehung der Seen vernichtet wurde, auffassen. Da diese Vernichtung nicht lückenlos war, ist es durchaus möglich, daß sich in den Resten der alten Au, zum Beispiel in einzelnen alten Pappeln, diese Arten gehalten haben. Es ist das aber nur eine Hypothese, da nicht festgestellt werden kann, ob nicht diese Unterschiede durch die Verschiedenheit der Biotope Weidenau — Erlenbruch oder durch die geographische Verschiedenheit der Beobachtungsgebiete — DIERSCHKE arbeitete in Ostpreußen und Niedersachsen — zustande kommt. Aus diesem Grunde gehen wir auf die weiteren Unterschiede, die das Fehlen einer kleinen Zahl von Arten hier wie dort betreffen, nicht weiter ein.

DER ARTENBESTAND

Der in der Liste und der Zeittafel im einzelnen angeführte Artenbestand sei hier noch einmal zahlenmäßig zusammengestellt. Insgesamt wurden 121 Vogelarten nachgewiesen, die sich wie folgt verteilen:

	Homozone	Heterozone	Biotopeigene zusammen	Besucher	Nachbarn	Durchzügler und Irrgäste
Wasserflächen	2 1,7%	—	2 1,7%	13 11,0%	—	20 16,4%
Weidenau	11 9,2%	16 13,4%	27 22,6%	15 12,6%	10 8,2%	5 4,1%
Zusammen	13 11,0%	16 13,4%	29 24,3%	28 23,5%	10 8,2%	25 20,5%

In dieser Zusammenstellung sind folgende Punkte unseres Erachtens besonders bemerkenswert:

1. Die geringe Zahl der biotopeigenen Arten der Wasserflächen wurde schon im ersten Teil der vorliegenden Arbeit einer Betrachtung unterzogen.
2. Die Zahl der Besucher ist relativ groß. Es handelt sich dabei größtenteils um Wintergäste, sowohl auf den Wasserflächen als auch in der Au. Nur wenige Arten (Fischreiher, Kormoran, Schwalben) besuchen das Gelände im Sommer der Nahrung wegen.
3. Die große Zahl der Durchzügler ist aus der anziehenden Wirkung der großen, ruhigen Wasserflächen auf die Wasservogel — vor allem Enten und Taucher — zur Zugzeit zu erklären. Das Fehlen der Limicolen geht wohl auf den Mangel an Schlammhängen zurück.

DIE ARTENDICHTE

Die folgende Tabelle gibt die Zahl der nach unseren Untersuchungen durchschnittlich vorhandenen Arten in den einzelnen Monaten an und ist gleichzeitig die zahlenmäßige Auswertung der Zeittabellen.

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Wasserflächen	10,2	11,7	12,5	5,8	4,0	3,0	3,0	3,2	4,5	7,2	7,7	7,5
Au	12,0	13,2	18,5	19,0	24,7	25,0	24,3	21,2	18,0	12,8	11,0	10,5
Gesamt	22,2	24,9	31,0	24,8	28,7	28,0	27,3	24,4	22,5	20,0	28,7	18,0

Für die Vögel der Wasserflächen zeigt diese Aufstellung deutlich das Überwiegen der Wintergäste. Das Maximum der Artenzahl liegt im März, wo zu den noch anwesenden Wintergästen die Durchzügler treten. Das Minimum fällt in den Sommer, wo durchschnittlich nur drei Arten feststellbar waren. Im Herbst sind die Artenzahlen wieder höher, erreichen aber nicht die Höhe des Frühjahrs.

Bei den Vögeln der Umgebung zeigen die monatlichen Artenzahlen ein normales Bild mit dem Maximum im Mai und Juni.

Die Gesamtartenzahlen lassen das Maximum der Wasservögel im März deutlich erkennen, sie erreichen hier das absolute Maximum. Der Artenbestand sinkt dann etwas ab, um im Mai wieder zu einem Gipfel anzusteigen; dieser Gipfel ist nun durch das Maximum der Arten der Au bestimmt. Im ganzen gesehen verläuft die Kurve der Gesamtzahlen ziemlich ausgeglichen, da die Maxima der beiden Gruppen in verschiedenen Jahreszeiten liegen.

ZUSAMMENFASSUNG

1. In dreijähriger Arbeitszeit wurde der Bestand an Vogelarten im Raume um die Grundwasserseen im Mündungsgebiet der Traun untersucht. Die Arten wurden hinsichtlich ihrer Bindung an den Biotop aufgegliedert; die Anwesenheitszeiten wurden in einer Tabelle niedergelegt.
2. Im Beobachtungsgebiet wurden 121 Vogelarten nachgewiesen. Davon sind 29 Arten Brutvögel, 28 Arten Gäste, 10 Arten stammen aus benachbarten Biotopen und 25 Arten sind Durchzügler oder Irrgäste.
3. Die Wasserflächen zeigen infolge der starken Beunruhigung nur einen sehr geringen Brutvogelbestand (zwei Arten). Die Anzahl der Wintergäste und Durchzügler überwiegt bei weitem, was sich in der zeitlichen Verteilung des Artenbestandes klar ausdrückt.
4. Der Artenbestand der die Wasserflächen umgebenden, niederen Weiden-Au ist durchaus vergleichbar mit dem Artenbestand von Biotopen, die dem Habitus nach ähnlich sind.

Schrifttum.

- Brinkmann, M. 1955: Der Vogelbestand eines Wiesenbruches mit Randholzung im Süd-Osnabrücker Flachland. Biologische Abhandlungen, Heft 11.
- Dierschke, F. 1951: Die Vogelbestände einiger Erlenbruchwälder Ostpreußens und Niedersachsens. Ornithologische Abhandlungen, Heft 10.
- Mayer, G., und Pertlwieser, H. 1955: Die Vogelwelt des Mündungsgebietes der Traun. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz, 1955.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerald, Pertlwieser Hans

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Mündungsgebietes der Traun 2. Teil 391-398](#)